

Knien durchgeführt werden können. Außerdem entstehen bei Dreharbeiten keine ungewünschten Nebengeräusche. Diese Eigenschaft erfüllt auch das Windstopper-3-Lagen-Laminat, aus dem die Innenjacke besteht. Nach Angaben der Designerin war es jedoch nicht leicht, einen Gore-Lizenznehmer zu finden, der sich auf ihr neues Produkt einließ, außerdem die Zertifizierung nach EN DIN 343 für eine wasserdampfdurchlässige Wetterschutzbekleidung sowie nach ENV 342 für das innen liegende Thermofutter übernahm und nicht selbst in den Vertrieb der Medienjacke einsteigen wollte. Nach verschiedenen Anläufen kam sie zu Fuchs + Schmitt, mit denen sie auch ihr neuestes Projekt, die Medienweste entwickelt hat.

Die Medienweste ist als Ergänzung zur Medienjacke gedacht. Auch sie soll schlechtem Wetter trotzen und ist daher aus

### Pflegeeigenschaften im Blick

atmungsaktivem, wasser- und windabweisendem Windstopper-3-Lagen Soft-Shell-Laminat von W.L. Gore gefertigt. Die Ta-

schen hingegen bestehen aus wasserdichtem Material, um Werkzeug und elektronisches Equipment bestmöglich gegen Nässe zu schützen. Sie können, je nach Bedarf, auf die Weste aufgeknöpft oder an einem Gürtel getragen werden. Alle Materialien und Zutaten sind so gewählt, dass bei Dreharbeiten nichts raschelt und reflektiert.

Bei allen Kollektionsteilen hat die Hamburger Designerin auf gute Pflegeeigenschaften geachtet, denn in Medienberufen fallen die unterschiedlichsten Verschmutzungen an. Die Außenjacke und die Weste können im Schonwaschgang bis zu einer Temperatur von 60 °C gewaschen werden oder einer Chemischreinigung in KWL unterzogen werden. Die Trocknung ist bei reduzierter thermischer Beanspruchung im Tumbler möglich. Für die Windstop-



Die Medienweste mit ihren vielen praktischen Details ist die jüngste Ergänzung zur Medienjacke von Heike Hünig.

Foto: Heike Hünig

per-Innenjacke ist eine Spezialreinigung notwendig oder sie kann im Schonwaschgang bei 40 °C gewaschen werden, die Trocknung muss ebenfalls unter schonenden Bedin-

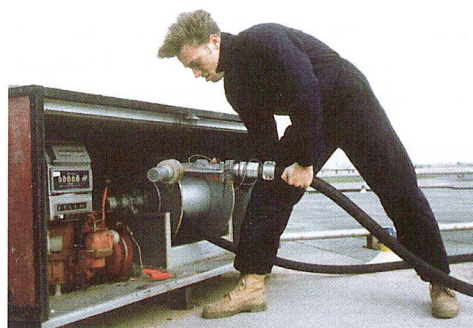
gungen erfolgen. Auch wenn die Kollektion anfänglich für eine kleine, übersichtliche Zielgruppe konzipiert war, hat sie ihre Nische inzwischen verlassen. Die Oberteile werden nämlich nicht nur von Produktionsteams, Regisseuren und Schauspielern getragen. Aufgrund ihrer besonderen und hohen Funktionalität sehen auch Veranstaltungstechniker, Bühnenbauer und Meteorologen in der Jacke das richtige Outfit. Außerdem ist sie für Architekten, Bauleiter und -gutachter von Klein- und Großbaustellen interessant. Das anfangs überschaubare Marktvolumen hat sich also vervielfacht und diejenigen Lügen gestraft, die in der Projektidee eine Eintagsfliege sahen. Lukrative Märkte erschließen sich eben manchmal erst auf den zweiten Blick! ◀

Dipl.-Ing. Sabine Anton-Katzenbach

## Ein Siegel gegen Flammen

► Hitze- und FlammSchutzausrüstungen, z.B. für Schweißerbekleidung, müssen auf Herz und Nieren geprüft werden, bevor sie von der Produktion zur Weiterverarbeitung an die Konfektionsindustrie versendet werden. Das FlammSchutzmittel Proban von Rhodia verspricht hier zuverlässigen Schutz für Ausrüstungen aus baumwollbasierten Textilien. Erst nach ausgiebigen Tests und der Freigabe von unabhängigen Instituten darf Carrington, Hersteller von Textilien mit Schutzfunktionen, die Probangewebe weiterverarbeiten. Dann tragen diese auch das geschützte Proban Siegel.

Die Mustermengen für die Prüfung sind genau festgelegt. So muss Europas größter und langjähriger Probanlizenznehmer, dessen 100-prozentige Tochter das Haus Carrington ist, in fest definierten Abständen von 2.000 m Proben ziehen. Diese werden an ein unabhängiges Prüflabor gesendet, das durch die staatliche Akkreditierungsstelle Großbritanniens UKAS (United Kingdom Accreditation Service) zugelassen ist. Dort werden die Produktionsmuster 50 normierten Industriegewaschen unterzogen, bevor die FlammSchutzwirkung getestet wird. Dabei wird die Ware für einen Zeitraum von zehn Sekunden einer Propangasflamme ausgesetzt. Anschließend werden sowohl das selbstverlöschende Verhalten, das



Flamm-, Hitze- und Schweißerschutzgewebe müssen vor ihrem Einsatz auf Herz und Nieren getestet werden.

Foto: Carrington Career & Workwear

Nachglühen und der Verkohlungsrückstand beurteilt. Erst wenn alle Werte den Vorgaben für die FlammSchutzausrüstung entsprechen, wird die zum Muster gehörige Partie freigegeben.

Das Prüfzertifikat weist die Textilien dann als qualifiziert aus. Und dieses Zeugnis ist auch der Zugang zu den geschützten Probanetiketten. Denn erst nach der Freigabe durch das Institut kann der Konfektionär die zur Auszeichnung von Hitze- und FlammSchutzbekleidung wichtigen Label bestellen. Auf diese Weise können sich alle Beteiligten auf den Schutz verlassen, der hinter der internationalen Marke Proban steht, verspricht Carrington. ◀

Infos: [www.carrington.eu.com](http://www.carrington.eu.com)